

B1 Die Einführungsphase – Stunden in einem der drei Bereiche Politik, Gesellschaft oder Wirtschaft planen

Julian Wollmann

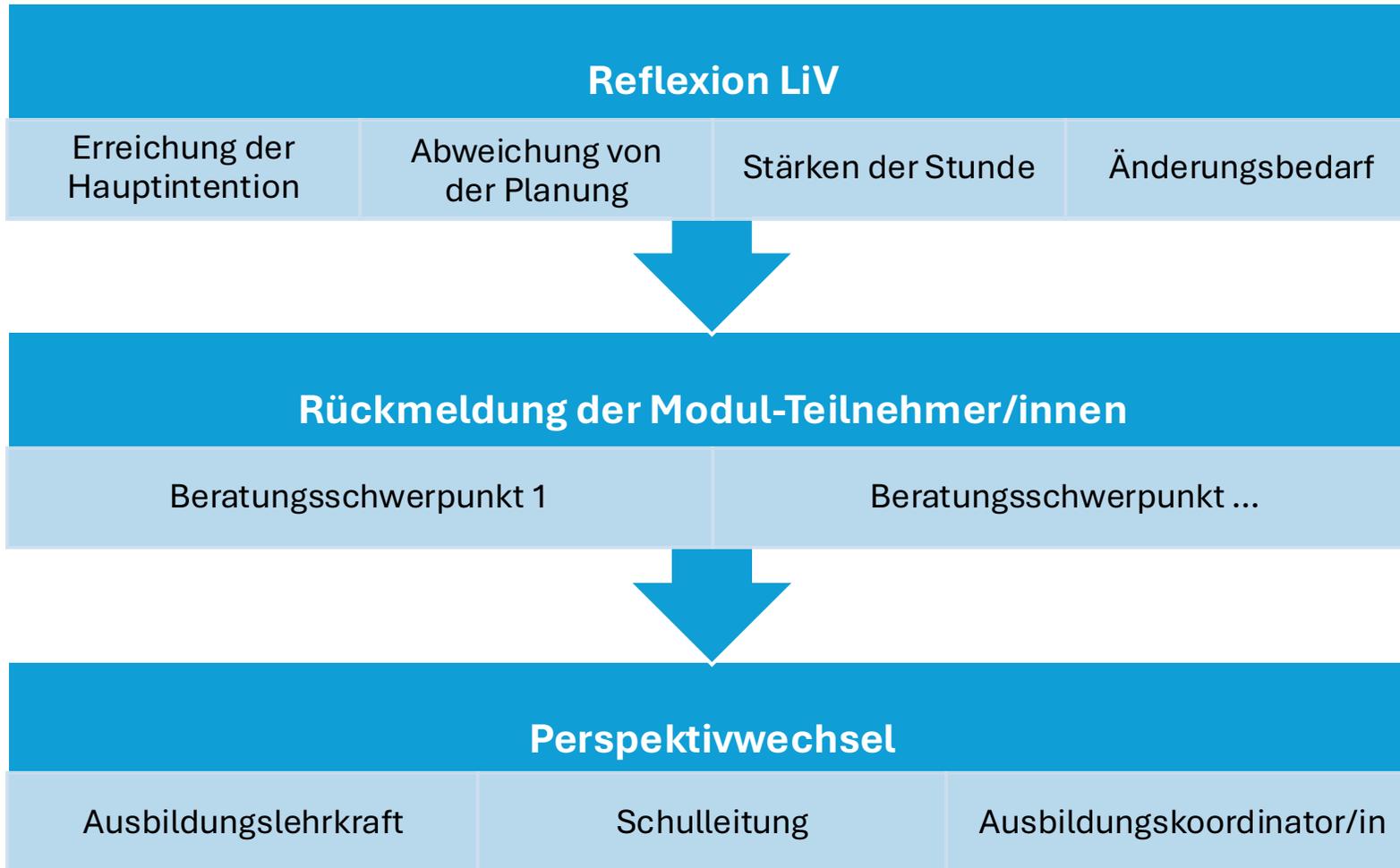
Nebenamtlicher Studienleiter

Wirtschaft/Politik

Schulartteam Gymnasium

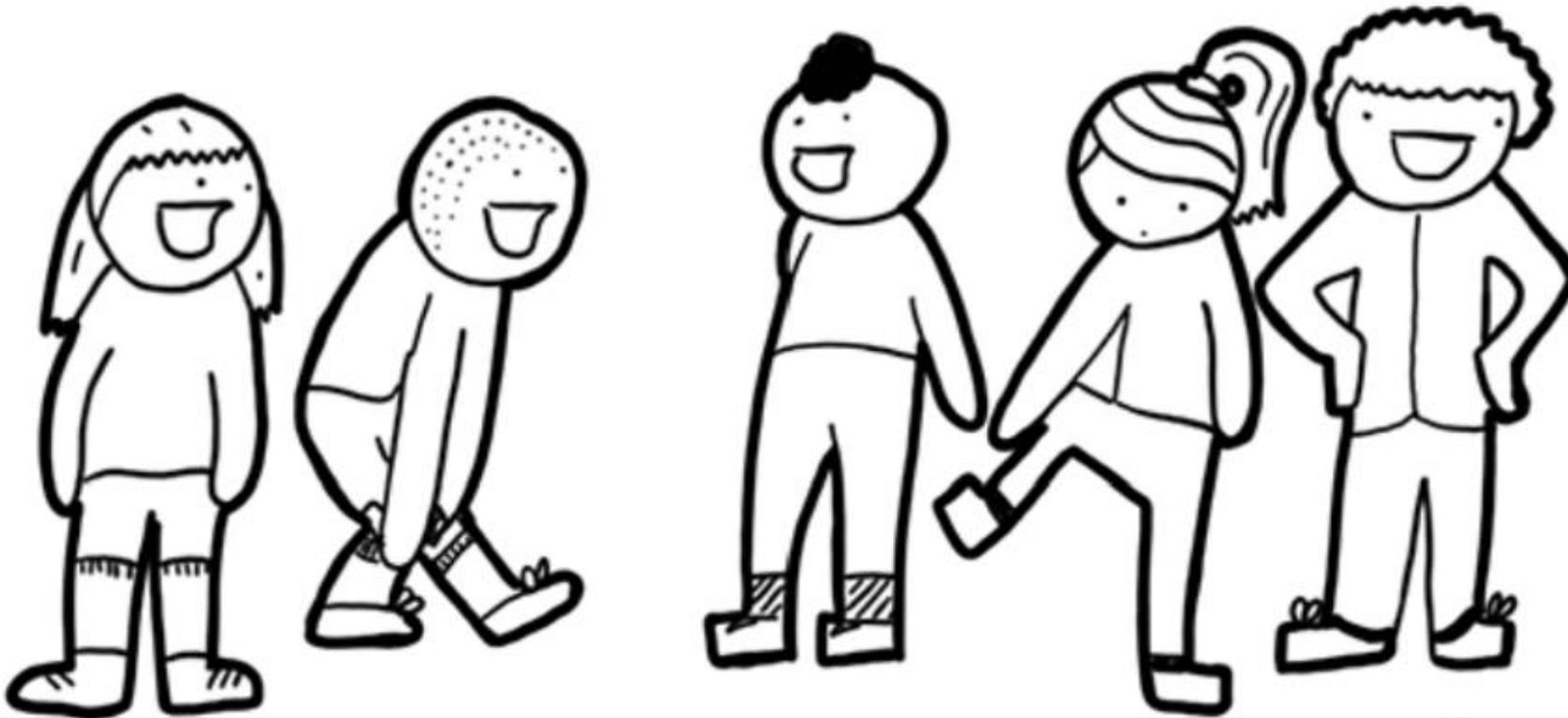
1. Organisatorisches
2. Unterrichtsbesuch und Reflexion
3. Vorstellungsrunde
4. Übergang in die Sekundarstufe II
5. Die Themen des E-Jahrgangs
6. Praxis: Planung einer Stunde
7. Thesenpapier
8. Feedback

Ablauf der Hospitation und Rückmeldung



Hospitationsauftrag:

1. Analysiert die Stunde mit Fokus auf euren Beobachtungsschwerpunkt (Dokument: 5-24-Bewertungskriterien).
2. Nennt eine Stärke und einen Änderungsvorschlag für die Stunde.



Vorstellungsrunde

1. Nennen Sie Ihren Namen und Ihre Fächerkombination.
2. Stellen Sie zwei *fun facts* über sich vor, die nichts mit dem Thema Schule zu tun haben.

Planung der Ausbildungsveranstaltungen

19.02.2025	B1 Die Einführungsphase – Stunden in einem der drei Bereiche Politik, Gesellschaft oder Wirtschaft planen	Wieck @ KGST Tornesch
19.03.2025	B2 Leistungsmessung und Bewertung – Lernprodukte vorbereiten, erstellen und bewerten	Rübsam @ EBS
30.04.2025	B3 Die Auswertungs- und Sicherungsphase – Whiteboards & Co. effizient einsetzen	Ohlrich @ DBS
28.05.2025	B4 Das Denken in Unterrichtssequenzen – den Kompetenzerwerb in der Einführungsphase Schritt für Schritt unterstützen	Online
25.06.2025	B5 Berufliche Orientierung im Fachunterricht – den Berufswahlprozess wirksam initiieren	Haake @ KKS
23.07.2025	C1 Die Qualifikationsphase – die drei Bereiche Politik, Gesellschaft und Wirtschaft integrieren	Ruwoldt @ GymSche
01.10.2025	C2 Die Erarbeitungsphase – kognitiv aktivieren und Lernprozesse konstruktiv unterstützen	
12.11.2025	C3 Die Vertiefungsphase – Kompetenzen sichtbar werden lassen	
10.12.2025	C4 Wirtschaftspolitik im Spannungsfeld zwischen Markt und Staat – auf Kompetenzen und Kenntnissen aufbauen	
21.01.2026	C5 Die Europäische Union – einen Themenbereich spiralcurricular denken	

Ausbildungsberatungen

Absprache zwischen LiV und StL zur Findung eines Termins:

- Drei Tage vor Beratung: Informationen zum Ort (Zeit, Ort/Anreise, Ansprechpersonen, grobes Thema der Stunde). Vortag der Beratung: Verschicken der schriftlichen Unterrichtsvorbereitung.
- Ablauf: LiV hält 45 Minuten Stunde. Ausbildungslehrkraft, Ausbildungscoordination, Schulleitung und StL können hospitieren. Anschließend: 45 Minuten Nachbesprechung (Reflexion mit Beratungsgespräch).
- LiV notiert Schwerpunkte des Gesprächs und Ziele für die Zukunft. Der Reflexionsbogen wird zum nächsten UB vorbereitet.

Ergebnisse der Ausbildungsberatung

Nr. 1		Nr. 2		Nr. 3		Nr. 4
-------	--	-------	--	-------	--	-------

Datum	
Ausbildungsschule	
Lehrkraft im Vorbereitungsdienst	
Ausbildungslehrkraft	
Studienleitung	
Fach/Fachrichtung	<input type="checkbox"/> Pädagogik
Lerngruppe	
Weitere Teilnehmende	<input type="checkbox"/> Schulleitung <input type="checkbox"/> Ausbildungscoordination

Vereinbarte Beobachtungsschwerpunkte

Erfolge

Vereinbarungen | Ziele | Entwicklungsperspektiven

Bezugnahme auf das Ausbildungscurriculum auf Wunsch ab dem zweiten Ausbildungshalbjahr Rückmeldung anhand der Kriterien der Staatsprüfung

Der Vorbereitungsdienst in Schleswig-Holstein

Ausbildung - Prüfung APVO Lehrkräfte 2024

Ausgabe
2024



Gemeinsam Ausbilden

Bitte teilen Sie Ihren Ausbildungslehrkräften folgenden Termin mit:

Veranstaltung: „Gemeinsam Ausbilden“

Termin: Donnerstag, 27. März, 15 Uhr

Ort: Online

Formix-Nr: /

Inhalt: Absprache zwischen Studienleitungen und Ausbildungslehrkräften.

**Der, die, das
Wer, wie, was
Wieso, weshalb, warum?
Wer nicht fragt, bleibt dumm**



Aktuelle Herausforderungen

1. Auswahl des Sachgegenstandes:
Beachten Sie den Schwierigkeitsgrad und das notwendige Vorwissen zur Bearbeitung des gewählten Gegenstands.
2. Nutzung von Kategorien: Legen Sie Ihre Hauptintention der Stunde neben Ihr Tafelbild. Die Urteilsvariablen (Kategorien, Kriterien, Reflexionsbegriffe) müssen im Tafelbild vorkommen.

Warum gibt es Parteien?

Wahlen und Parteien sind in unserer Demokratie untrennbar miteinander verbunden. Doch was machen Parteien überhaupt und welche Rolle spielen Parteien? In diesem Kapitel setzt du dich mit verschiedenen Parteien auseinander und lernst, Parteien in einem politischen Schema einzuordnen.

Parteien: Mit den Wähler*innen für die Demokratie



Was sind Parteien?

Menschen schließen sich zu einer Partei zusammen oder treten einer Partei bei, weil sie ähnliche politische Meinungen oder Ziele vertreten. Diese Vorstellungen werden in Parteiprogrammen



Merkmale von Parteien

Parteien unterscheiden sich von anderen politischen Organisationen, wie beispielsweise Interessenverbänden dadurch, dass sie dem Wohl aller Bürger (Gemeinwohl) verpflichtet sind. Darüber hinaus

Aufgabe 1:

Vergleichen Sie den Wirtschaft/Politik-Unterricht der Sekundarstufe I mit der Sekundarstufe II. Benennen Sie konkrete Unterschiede.

Parteien zwischen Parlament und „Straße“

Im vorherigen Kapitel haben Sie die Bedeutung von Wahlen in einer Demokratie und deren Ablauf kennengelernt. Sicherlich haben Sie dabei schon bemerkt, dass Wahlen in Deutschland immer auch etwas mit Parteien zu tun haben. Welche Funktionen diese einnehmen und welche Rolle sie im Kontext von Wahlen spielen, erfahren Sie in diesem Kapitel.

Willensbildung über Parteien: Ist das noch zeitgemäß?



In der Verfassung des Deutschen Reiches von 1871 wurden Parteien nicht erwähnt. Die deutsche Staatsrechtslehre wies ihnen einen Platz als außerhalb des Staates stehende gesellschaftliche Vereinigungen zu. Artikel 130 der Weimarer Reichsverfassung erwähnte zwar Parteien, aber nur im negativen Sinn: „Der

Wirtschaft/Politik Unterricht	
Sekundarstufe I	Sekundarstufe II

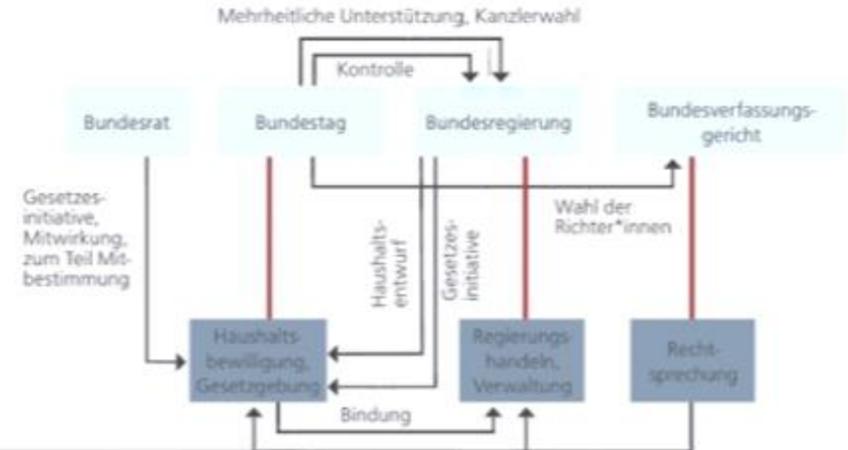
Abstraktionsgrad der Themen

Sekundarstufe I: Themen sind konkreter und orientieren sich stark an der **Lebenswelt** der Schülerinnen und Schüler, z.B. Themen wie Konsum, Produktion und persönliche Auswirkungen wirtschaftlicher Entscheidungen.

Sekundarstufe II: Themen werden abstrakter und umfassen komplexe **systemische** Fragestellungen, z.B. Analyse von Marktmechanismen, politischen Systemen und globalen Herausforderungen.

(Reinhardt 2020)

Kontrolle, Begrenzung und Mäßigung der Gewalten



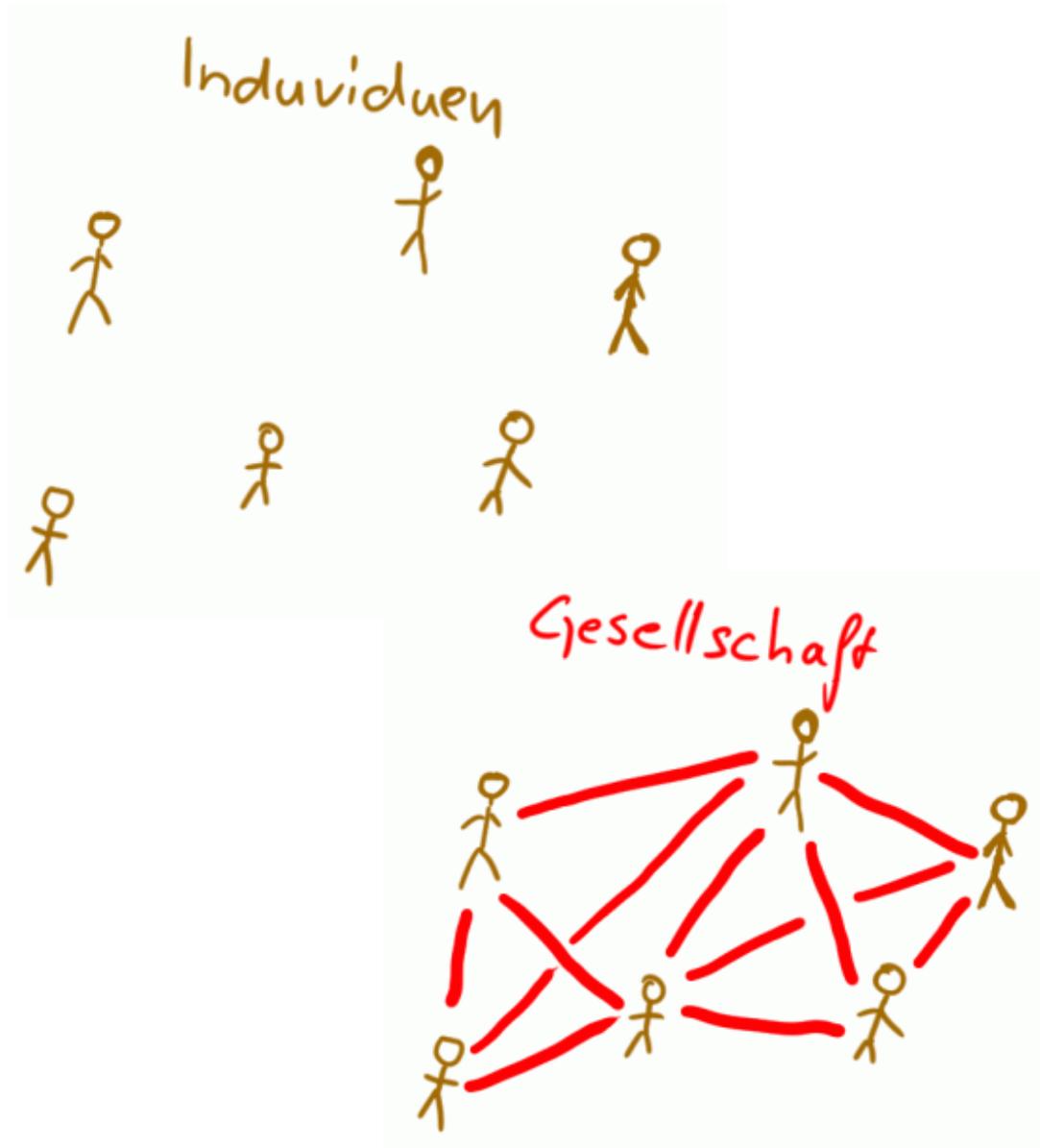
Schwimmbad, Bücherei, Theater – Was, wenn das Geld nicht reicht?



...fähigkeit, Urteile mit Gesetzeskraft

Exekutive

Judikative



Lernniveaus und Perspektivierung:

Erstes Niveau (Sekundarstufe I):

Fokus auf individuelle Bedürfnisse und konkrete soziale Interaktionen. Handlungskompetenzen sind situationsbezogen.

Zweites Niveau (Übergang zu Sekundarstufe II):

Konzentration auf Regeln und Verfahren in Institutionen.

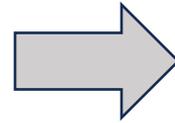
Drittes Niveau (Sekundarstufe II):

Reflexion über gesellschaftliche Systeme und vernetzte Zusammenhänge.

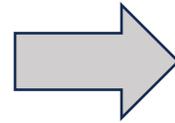
(Reinhardt 2020)



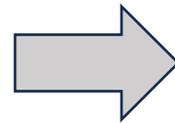
(Petrik 2018)



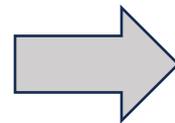
4. Stufe: „Das Problem der Energieversorgung lässt sich anhand der Theorie der strategischen Interdependenz erklären. Das Beispiel Russland zeigt die zunehmende Verflechtung und wechselseitige Abhängigkeit durch liberalen Welthandel.“



3. Stufe: „Die Energiepreise sind durch eine Verknappung des Angebots auf Grund des Krieges und einer konstanten Nachfrage vieler westlicher Staaten gestiegen.“



2. Stufe: „Die Gaspreise sind so teuer, weil Russland die Versorgung westlicher Länder im Zuge des Ukraine-Krieges eingestellt hat.“



1. Stufe: „Die Gaspreise sind so teuer, weil der Habeck das Volk gängeln will.“

Anforderungen an Urteilsbildung in Sekundarstufe II:

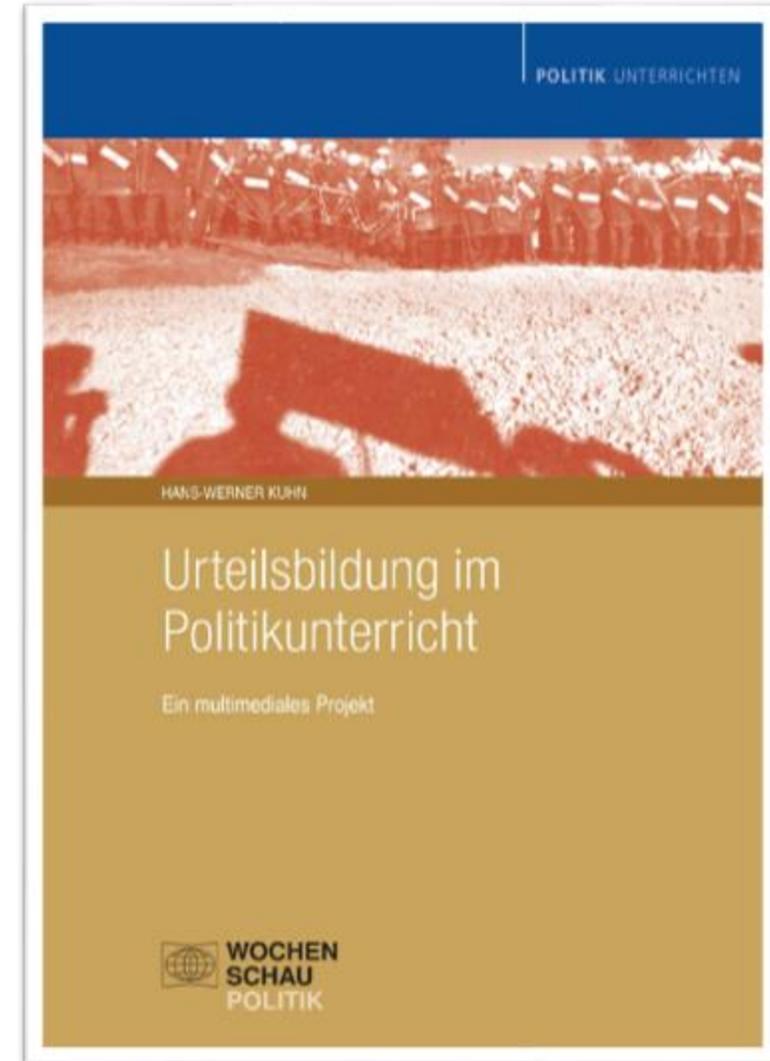
Grundsätzliche Anforderungen an ein Urteil:

- (Sach-) Kriterien offenlegen.
- Mit Kenntnissen prüfen.
- Gewichtung der Argumente (Hierarchie). Fremde und eigene Position ideologisch verorten
- (Gewichtung) reflektieren.

Differenzierungsmöglichkeiten:

- Kategoriale Zuordnung der Kriterien.
- Sprachlich mindestens in dem Maße, dass Allgemeinplätze vermieden werden ("alle, immer, keiner, nie", "das Volk"...).
- Betrachtungsebenen. Eher nicht vorhanden, in der Regel nur eine BE
- Perspektiven (Akteure). In der Regel nur bei konkretem Lebensweltbezug (z.B. Familie)

(Vgl. Schaubild 6)



E1: Die Demokratie in der Bundesrepublik Deutschland

Auseinandersetzung mit einem demokratischen System, welches aus verschiedenen Institutionen besteht.

Demokratiequalität als Ergebnis systemischer Interaktion (Policy-Input wird im System zu Policy-Output transformiert).

Systemische Interaktion zwischen den Institutionen kann anhand von Wertvorstellungen beurteilt werden: z.B. Stabilität, Partizipation, Repräsentation etc.

Themen	Grundlegende Inhalte
Politische Theorien	<ul style="list-style-type: none">• Demokratiemodelle
Politische Ordnung	<ul style="list-style-type: none">• Verfassungsgrundsätze als Basis einer Demokratie• Wahlsystem der Bundesrepublik• Föderales System der Bundesrepublik in der Diskussion• Gewaltenteilung in Theorie und Praxis• Bedrohungen von Demokratie und Rechtsstaatlichkeit (politisch und religiös motivierter Extremismus)
Politischer Prozess	<ul style="list-style-type: none">• Das Modell des Politikzyklus• Die Gesetzgebung im Spannungsfeld parlamentarischer und außerparlamentarischer Akteure

(Vgl. Fachanforderungen Wi/Po)

E2: Gesellschaftliche Herausforderungen im 21. Jahrhundert

Analyse von gesellschaftlichen Phänomenen, die durch soziale Systeme erzeugt werden: Sozialisation, demographischer Wandel, soziale Ungleichheit.

Phänomene können exemplarisch anhand gesellschaftlicher Institutionen (z.B. Sozialsysteme, Bildungsinstitutionen, Geschlechterrollen) analysiert werden.

Gesellschaftlichen Institutionen und Ungleichheitsphänomene lassen sich mithilfe von Gerechtigkeitsbegriffen beurteilen (Verteilungs-, Leistungs-, Chancengerechtigkeit etc.)

Themen	Grundlegende Inhalte
Individuum und Gesellschaft	<ul style="list-style-type: none">• Soziales Handeln und der Prozess der Sozialisation
Demografischer Wandel und Migration in Deutschland	<ul style="list-style-type: none">• Ursachen und Auswirkungen des demografischen Wandels• Politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Aspekte der Migration und der Integration in Deutschland
Soziale Ungleichheiten in Deutschland	<ul style="list-style-type: none">• Merkmale sozialer Ungleichheit (Bildung, Beruf und Einkommen, Migrationshintergrund, Geschlecht ...)• Modelle sozialer Differenzierung im Wandel (Stände, Klassen, Schichten, Milieus)• Eliten und soziale Randgruppen• Soziale Mobilität• Maßstäbe sozialer Gerechtigkeit

(Vgl. Fachanforderungen Wi/Po)

Aufgabe 2:

Prüfen Sie die vorliegende Unterrichtseinheit inhaltlich hinsichtlich:

- a) der Auswahl der Gegenstände vor dem Hintergrund von Thema und Hauptintention der UE sowie den Vorgaben der Fachanforderungen;
- b) der Förderung von konzeptuellem Deutungswissen und Urteilskompetenzen (Umfang: Breite/Tiefe, Verhältnis zueinander);
- c) der Reihenfolge der Einzelstunden innerhalb der UE (inhaltliche Stringenz, notwendige inhaltliche Voraussetzungen für Folgestunden, didaktischer roter Faden);
- d) einer Unterscheidung zu Stunden aus der Sekundarstufe I.



BILDUNGSPOLITIK

Gerecht ist nicht gleich

EIN KOMMENTAR VON HEIKE SCHMOLL - AKTUALISIERT AM 02.02.2010 - 16:33

Der Schule wird vorgeworfen, sie vertiefe Bildungsungleichheit. Der Staat kann allerdings nur die Voraussetzungen dafür schaffen, dass sich Begabungen unabhängig von der sozialen Herkunft entfalten. Kritiker lassen außer Acht, dass Bildung in der Verantwortung des Einzelnen und vor allem der Eltern liegt.

Themen	Grundlegende Inhalte
Konkurrierende Leitbilder und Wirtschaftsordnungen	<ul style="list-style-type: none"> • Prinzipien der Zentralverwaltungs-wirtschaft, der freien Marktwirtschaft und der Sozialen Marktwirtschaft • Homo oeconomicus
Akteure und mögliche Interessenkonflikte in der Sozialen Marktwirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> • Konsumenten- und Produzenten-souveränität im Spannungsfeld von z. B. Bedürfnissen, Knappheiten, Interessen, Marketingstrategien und Produktvielfalt • Die Beziehung zwischen Akteu-ren und Märkten: der erweiterte Wirtschaftskreislauf • Die Rolle des Staates in der Sozialen Marktwirtschaft • Tarifautonomie
Wettbewerbs- und Ordnungspolitik	<ul style="list-style-type: none"> • Marktmodell und Marktformen • Freier Wettbewerb und Konzentration im Widerstreit

(Vgl. Fachanforderungen Wi/Po)

E3: Die Soziale Marktwirtschaft zwischen Kontinuität und Wandel

Anstelle einer Tradierung der „Sozialen Marktwirtschaft“ sollte Marktwirtschaft als normatives System unterrichtet werden, welches gestaltbar ist.

Wohlstand, Verteilung und Handlungen sind ein Ergebnis der Interaktion von Individuen, wirtschaftlichen Regeln und Institutionen.

Systemische Interaktion zwischen den Institutionen basiert auf Wertvorstellungen, die ggf. angepasst werden können: z.B. Individualismus vs. Kollektivismus, Freiheit vs. Gleichheit, Intervention- vs. Ordnungspolitik

„Marktwirtschaft“ unterrichten – aber wie?

Michael Schuhen und Michael Weyland

Aufgabe 3a (2. Semester)

- a) Beschreiben Sie das Problem und die Lösungsansätze, welche die Autoren in dem Artikel darlegen. Gehen Sie dabei auf fachdidaktische Prinzipien ein.
- b) Ordnen Sie die „Modulelemente zum Inhaltsfeld Marktwirtschaft“ (Modul I und II) den Themen und Inhalten der Fachanforderungen zum Themenbereich E3 zu.

ULRICH HAGEMANN

Lehr- und lernbar?

Urteilsbildung im Politik- und Wirtschaftsunterricht

Aufgabe 3b (1. Semester)

- a) Beschreiben Sie den Inhalt der Sachstrukturanalyse bei der Planung von Unterricht. Finden Sie eine Textstelle, die den Inhalt der Sachstrukturanalyse zusammenfasst.
- b) Skizzieren Sie den Planungsprozess nach dem Modell von Kayser/Hagemann. Verwenden Sie dabei u.a. die Begriffe „Thema“, „Didaktische Zugangsweise“ und „Methodische Umsetzung“.

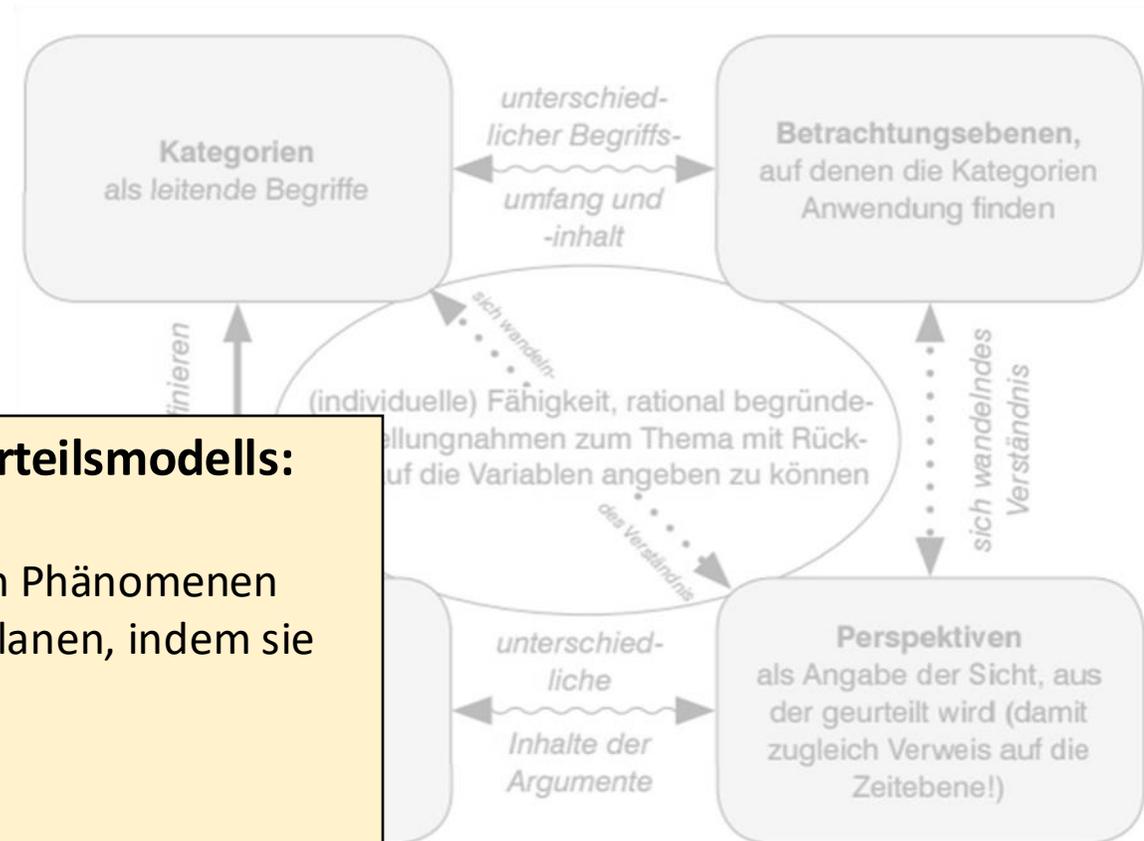
Sachstrukturanalyse im Rahmen des Urteilsmodells:

Unterricht zu politischen und ökonomischen Phänomenen können Lehrkräfte vom Urteilsprozess her planen, indem sie identifizieren:

- welche wertenden Begriffe (**Kategorien**),
- von welchen Akteuren (**Perspektiven**),
- aus welchen Gesellschaftsbereichen (**Betrachtungsebenen**)

in Bezug auf einen **Sachgegenstand** diskutiert werden.

(geändert nach Hagemann 2015)





- Aufgabe 4** (Zusammenarbeit: 1. & 2. Semester)
- a) Wählen Sie einen exemplarischen Gegenstand aus dem Themenbereich „Soziale Marktwirtschaft“ und planen Sie kooperativ eine Unterrichtsstunde (Thematisierung, HI, Stundenskizze). Nutzen Sie hierfür das Kayser/Hagemann-Modell sowie mitgebrachtes Material bzw. obige Quellen.
 - b) Erläutern Sie anhand der Überlegungen von Schuhen und Weyland, inwieweit ihre Planung einer kritischen und adressatenorientierten Auseinandersetzung mit dem Thema „Marktwirtschaft“ dient.

Thesenpapier

Fach Wirtschaft/Politik

These

Das Denken in Spannungsfeldern ist für eine erfolgreiche Herausbildung von Urteilskompetenz im Fachunterricht Wirtschaft/Politik unabdingbar.

Aufgabe 5:

Formulieren Sie mögliche Thesen, die sich aus den Inhalten der heutigen Ausbildungsveranstaltung ergeben.

Die Thesenprüfung für die Staatsprüfung im Fach Wirtschaft/Politik

- ePortfolio und Formblatt
„Thesenpapier“: 5 Thesen mit ihren Begründungen (mindestens 1 pro Fach/Fachrichtung, einseitig)
- Kurze Aussagen/Behauptungen mit argumentativer Begründung aus Theorie und Praxis
- Ausdruck reflektierter Praxis
- Exposé: vertiefendes Prüfungsgespräch
- Musterthesen: moodle Kurs

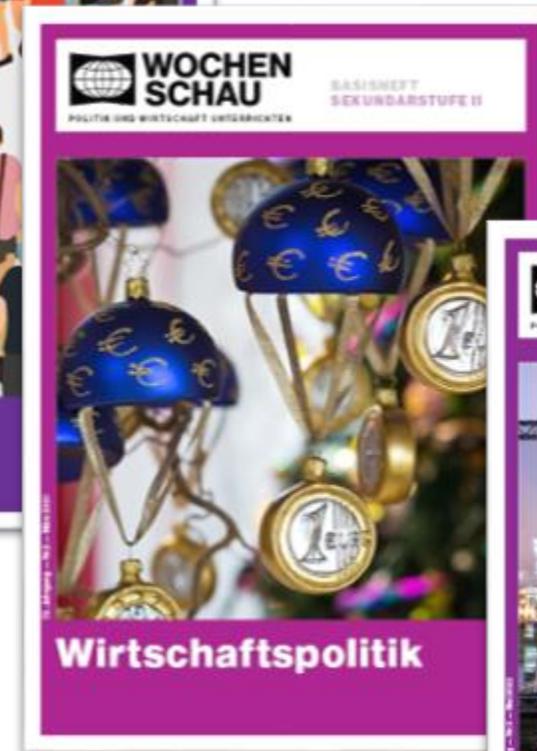
Fazit: Vom Individuum zum System

Der Übergang in die Sekundarstufe II verlangt den Wechsel von der Individualperspektive zum systemischen Denken.

Die Anforderungen an das Urteilsniveau steigen auf einen höheren Differenzierungsgrad.

Die Themenbereiche Politik, Gesellschaft und Wirtschaft müssen folglich stärker normativ-systemischen untersucht und beurteilt werden.

Gleichzeitig sollen diese Themen adressatenorientiert, kritisch und spielerisch im Unterricht behandelt werden.



Feedback Hand

Mittelfinger
Das hat mir nicht gefallen

Ringfinger
Das nehme ich mit!

Kleiner Finger
Das kam zu kurz!



Zeigefinger
**Darauf will ich
hinweisen!**

Daumen
Das war super!

Hagemann, U. (2015): Lehr- und Lernbar? Urteilsbildung im Politik und Wirtschaftsunterricht. In: Unterricht wirtschaft + politik 2/2015, S. 12-17.

Weyland, M. & Schuhen, M (2011): Marktwirtschaft unterrichten – aber wie? In: Gesellschaft - Wirtschaft - Politik (GWP), Heft 3/2011, S. 387-398.

Reinhard, S. (2020). Politik-Didaktik: Handbuch für die Sekundarstufe I und II (10. Auflage), Cornelsen.